



Ercheinungswelle: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 20 Hg., Restanten 50 Hg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Montag den 7. Juli 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungslohn RM. 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarkreis RM. 2.75, im Fernverkehr RM. 2.85, Bestellgeld 50 Hg.

Lloyd George begründet den Gewaltfrieden.

Im englischen Unterhaus hat Lloyd George vor beifallsfreudigen Mitgliedern den Friedensvertrag gerechtfertigt. Wir können denjenigen Kreisen bei uns, die immer noch von einer internationalen Verbrüderung träumen, und es lieber sähen, wenn das deutsche Vaterland im Bürgerkrieg vollends zugrunde ginge, damit die andern sich umso mehr freuen könnten, nicht oft und eindringlich genug die Reden der feindlichen Staatsmänner, das Verhalten der feindlichen Parlamente, der Presse und der Völker selbst vor Augen halten, um unser Volk endlich von dem Verstandeswahn zu heilen, wie er immer noch in allzu vielen Köpfen spukt. Eine Verständigung werden wir anzubahnen suchen müssen, wir wollen es aber heute gleich sagen: mit den Angelsachsen wird sie wohl nie zustande kommen, eher noch mit den Franzosen, wenn diese einsehen, zu was sie von den Angelsachsen mißbraucht werden. Nun zur Rede Lloyd Georges. Was dieser Sohn Abtons nach den Traditionen seines Landes an Perfidie zu leisten imstande war, das hat er in dieser Begründung getan. Er sagte: die Friedensbedingungen seien in mancher Beziehung furchtbar. Aber furchtbar seien in der Tat auch die Aufgaben gewesen, die durch die deutsche Macht an die Welt gestellt worden seien. Im Jahre 1914 sei Deutschland ein Kaiserreich gewesen, das die größte Armee der Welt besaß. (Die russische Armee war größer, die französische beinahe ebenso groß.) Es habe beinahe zwei Jahrhunderte gebraucht, um sich zu einer so mächtvollen Maschinerie emporzuschwingen, die zum Schrecken der Welt (?) geworden sei. Jetzt sei diese Maschinerie herabgesetzt zu einer Stärke, die wohl genügend sei, um den Frieden in Deutschland selbst aufrecht zu erhalten, aber nicht stark genug, um den internationalen Frieden, ja nicht einmal den Frieden seiner schwächeren Nachbarn, so der Tschecho-Slowakei zu stören. (Warum dann aber das angelsächsisch-französische Bündnis?) Und mit Pathos wies Lloyd George darauf hin, daß Deutschland die zweitstärkste Flotte der Welt hatte, die jetzt nicht mehr sei. Deutschlands Kolonien hätten sich über 1 1/2 Millionen Quadratmeilen Landes erstreckt. Deutschlands Handelsflotte sei vernichtet. Deutschlands Herrscher sei nun ein Flüchtling, der bald vor ein Gericht gestellt werde, dessen Tribunalen aus Anklägern beständen, die er einzuschüchtern getrachtet habe. (Solche naive Redensarten kann nur ein Staatsmann in England halten. In Deutschland wäre er ausgepöffelt worden.) Die eingeweihten Engländer lächeln darüber natürlich auch. Die Hauptfrage aber ist, daß sich die urteilslosen Massen daran erhitzen. Denn außerhalb Englands weiß man, warum Krieg geführt worden ist, und warum England ohne Not sich daran beteiligt hatte. Wir haben aus Fochs eigenem Munde vernehmen können, daß die Staaten mit sogen. demokratischer Verfassung, wie Frankreich und England, Geheimverträge mit offensichtlichen Angriffskarakter abgeschlossen hatten. Wenn das im „absolutistischen“ Deutschland geschehen wäre, so hätten wir das Geschrei hören mögen. Zu welchem Zwecke die Angelsachsen und Romanen Krieg geführt haben, das sehen wir jetzt ja an der Verteilung der Welt, die sie vorzunehmen sich anstießen. Und da wagt Lloyd George seine Landsleute aufzufordern, sie möchten ihren Finger auf die Stellen des Vertrags legen, wo nach ihrer Ansicht die Bestimmungen nicht mit den höchsten Forderungen von Recht (!) und Ehrlichkeit (!) zu vereinbaren seien. Die Begründung dieses Ehrenmanns bezüglich des Raubs der deutschen Kolonien ist von einer solchen zynischen Offenheit, daß man erschüttert vor solchem Unmaß von Brutalität steht. Weil wir von unsern Kolonien aus den Handel anderer Länder bedroht hätten, deshalb werden uns die Kolonien genommen. Wahrhaftig, man möchte an einer höheren Gerechtigkeit verzweifeln, wenn sie es zuließe, daß die ganze Welt durch solche Teufel in Menschengestalt beherrscht werden soll. Geradezu ekelregend aber sind die Ausführungen dieses Ehrenmannes bezüglich der moralischen Lehren, die er dem deutschen Volke glaubt immer wieder geben zu müssen. Der Friedensvertrag sollte dazu dienen, dem deutschen Volk und seinen Führern die Gelegenheit zu nehmen, noch einmal derartige Schandtaten zu begehen, wie sie von ihnen begangen worden seien. Wenn das deutsche Volk nach dem Kriege sich zu klutern beginne, und

einschauen werde, daß seine Politik in den letzten 150 Jahren (in denen es um seine Einheit, allerdings gegen eigensüchtige Interessen gerungen hat) bitterer Irrtum gewesen sei, dann sei es für die Mitgliedschaft des Völkerbundes reif. Ja, wenn es durch Auswanderung, durch Vernichtung seiner Industrie infolge der jetzt übermächtigen Konkurrenz zum Staat dritter Klasse herabgesunken ist, dann darf es dem Völkerbund beitreten.

Am Mittwoch soll der neue Reichsminister des Auswärtigen, Hermann Müller, in der Nationalversammlung auf die Ausführungen Lloyd Georges antworten. Wir sind gespannt, was da kommt. Wenn Müller gerade so wie in Bern, wo er die deutschen Mehrheitssozialisten vertrat, sich nicht genug tun kann in Selbstanklagen, dann soll er doch lieber schweigen. Wenn er den Herren Engländern aber ihr Schuldkapitel verlesen will, so hat er Stoff genug dazu, sowohl bezüglich der Schuldfrage, als der barbarischen Kriegsführung und der Behandlung der kolonialen Bevölkerung. Vielleicht bietet er der englischen Regierung die belgischen Akten zum Studium an, und verweist sie auf die Ergebnisse des Sugomlinowprozesses, auf die Geheimverträge der Alliierten während des Krieges, die ihr ganzes Raubsystem enthüllen, und auf den Friedensvertrag selbst, der das schamloseste Dokument darstellt, das in den letzten Jahrhunderten verfaßt worden ist zwecks Ausbeutung und Vergewaltigung ganzer Länder und Völker. O. S.

Lloyd George's Begründung zum Raub der deutschen Kolonien.

* Amsterdam, 6. Juli. Den englischen Blättern vom 4. Juli zufolge sagte Lloyd George in seiner Rede im Unterhaus vom 3. Juli über die deutschen Kolonien: In einigen der Kolonien ist eine überwältigende Menge von Beweismaterial dafür vorhanden (?), daß Deutschland die Eingeborenen grausam behandelt hat (!). Wenn trotzdem und trotz der Rolle, die die Eingeborenen seit ihrer jetzigen Befreiung gespielt haben, Deutschland diese Kolonien zurückgegeben würden und man ihm damit Gelegenheit zu Repressalien geben wollte, so wäre das niedriger Treubruch gewesen. Und es geht nicht nur um die Behandlung der Eingeborenen. Denket nur daran, was für einen Gebrauch Deutschland sonst von seinen Kolonien machte! Südwestafrika benutzte es dazu, um Aufstand und Rebellion gegen die südafrikanischen Kolonien zu erwecken. Die andern Kolonien benutzte es als Basis zu Beutezügen gegen den Handel aller Länder in jenen Meeren. Die Rückgabe wäre also eine Torheit für uns gewesen. Wir würden das Gebiet der Ungerechtigkeit in der Welt, das schon groß genug ist, erweitert und Deutschland neue Gelegenheiten zu künftigen Unrecht gegeben haben. — (Also weil wir dem englischen Handel Konkurrenz gemacht haben, deshalb müssen wir die Kolonien ausliefern.)

Es ist nicht überraschend, daß Herr Lloyd George es für angebracht hält, zur Begründung des an Deutschland begangenen Kolonialraubes sich stärker in Behauptungen als in Beweisen zu zeigen. Der engl. Ministerpräsident würde in die schwerste Verlegenheit kommen, wenn er die Wahrheit dieser Behauptungen vor einer unparteiischen Stelle beweisen sollte. Deutschland war mit der Haltung der Eingeborenen ganz zufrieden, hätte also keinen Grund zu irgend welchen Repressalien gehabt. Daß jemals von Südwestafrika aus Aufstand und Rebellion gegen südafrikanische Kolonien hervorgerufen wurde, glaubt schwerlich irgend jemand in der Welt, und Herr Lloyd George selbst glaubt es nicht. Er weiß vielmehr ganz genau, daß der Widerstand, dem England in Südafrika begegnet, auf die schändliche Vergewaltigung der Burenrepubliken durch England zurückzuführen ist.

Die „überfallene“ Entente.

* Versailles, 5. Juli. Marshall Joffre erschien gestern nachmittag beim parlamentarischen Ausschuss, der eine Enquete über die Verteidigung des Beckens von Briey veranstaltete. Joffre verlas ein Schriftstück, in dem er die militärischen Vorbereitungen, die zu Beginn des Krieges und vor dem Krieg getroffen wurden, des näheren auseinandersetzt. Bemerkenswert ist, daß Joffre erklärte, die Beteiligung Englands am Kriege sei voranzusehen gewesen. Es habe die Militärkonvention

mit England bestanden, von der aber nicht gesprochen werden durfte, da sie geheimen Charakter hatte. Frankreich habe auf 6 englische Divisionen und auf die Mitwirkung der Belgier gerechnet. Auf eine Anfrage des Abg. Violette erklärte Joffre, die französische Armee sei mit 2 300 000 Gewehren in den Krieg gezogen. — (Die Bündnisse Deutschlands waren bekannt, England aber hat geheime Bündnisse abgeschlossen, um Deutschland um so sicherer ins Verderben zu locken. Und auch auf die Mitwirkung der Belgier hat man gerechnet. Als wir aber, weil uns darüber Nachrichten zugegangen waren, in Belgien eingezogen, da erhob sich ein Riesengeschrei über die „Verletzung“ der belgischen Neutralität.)

Nach der Annahme der Friedensbedingungen. Die Herrschaft der Franzosen in den besetzten Gebieten.

Karlsruhe, 6. Juli. Die „Bad. Landesztg.“ meldet aus Mannheim: Auf der Rheinbrücke der Ludwigs-hafener Seite haben die Franzosen seit gestern eine Art Gehlerhut errichtet. Die Schutzleute wurden angewiesen, vor der französischen Fahne, die jeden Morgen hochgezogen wird, zu salutieren. Sogar die Schutzleute, die für Ordnung sorgen, haben sich dieser Anordnung zu fügen. Inzwischen wurde der Befehl erweitert, und auch die Passanten müssen jetzt die feindl. Fahne grüßen.

Zur Auslieferungsfrage.

* Berlin, 7. Juli. Die „D. Allg. Ztg.“ läßt sich zur Auslieferungsfrage aus dem Haag melden: Nach den amerikanischen Meldungen hat die Mitteilung Lloyd Georges, daß der Kaiser in London vor ein Gericht gestellt werden solle, die amerikanische Delegation in das höchste Erstaunen versetzt. Sie hätte davon bisher nichts gehört, daß Wilson einem solchen Beschlusse zugestimmt habe. Jedenfalls habe Wilson vergessen, die Delegierten davon in Kenntnis zu setzen. Auch wegen der auszuliefernden Offiziere sei noch kein Beschluß gefaßt worden. Präsident Wilson habe noch am Tage vor seiner Abreise sich dahin ausgedrückt, daß noch kein bestimmter Beschluß gefaßt sei in bezug auf die Auslieferung der Strafbestimmungen. — Die „D. Tagesztg.“ sagt: Das Begehren der Söhne des Kaisers, an die Stelle des Vaters treten zu dürfen, sei ein gerade in der jetzigen Zeit herzerfreuender Akt eines männlichen, kindlichen und ehrenhaften Sinnes.

(W.B.) Haag, 6. Juli. „Het Vaterland“ schreibt zu der Frage der Auslieferung des Kaisers: Unsere Minister haben eine schwere Zeit vor sich. Wir wünschen nur, daß sie mit kühlem Kopf und mutigem Herzen tun, was die Ehre und die Würde unseres Landes erfordert, und alles verweigern, was diese Ehre und Würde verbietet.

Die englische Auslieferungsliste.

(W.B.) Amsterdam, 5. Juli. Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ schreibt: Die britische Admiralität hat eine Liste von 71 deutschen Marine- oder anderen Offizieren, darunter viele U-Bootkommandanten, eingereicht, die besonders barbarischer Taten beschuldigt werden. U. a. wird ihnen das Bombardieren offener Hafenstädte an der englischen Küste und das Legen von Minen unter ungesetzlichen Umständen vorgeworfen. Einige der auf der Liste genannten Personen befinden sich augenblicklich in den Händen der Engländer. Die alliierten Regierungen haben eine eigene Liste von Personen, die ausgeliefert werden müssen, aufgestellt. Die vollständige Liste wird der deutschen Regierung innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des Friedensvertrags mitgeteilt werden.

Deutscher Protest in Argentinien gegen den Gewaltfrieden.

* Berlin, 7. Juli. Wie dem „B. L.-A.“ berichtet wird, haben am Sonntag den 18. Juni auf Veranlassung des Deutschen Volksbundes in allen Städten und Ortschaften der Argentinischen Republik, wo Deutsche in größerer Zahl beisammen wohnen, Versammlungen stattgefunden, in denen Tausende von Deutschen und Deutschfreunden flammenden Protest gegen die ungeschwehlichen Friedensbedingungen erhoben. Zugleich erneuerten die Deutschen ihren Schwur der Liebe und Anhänglichkeit zur alten Heimat.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Betreff: Verbilligung der Auslandslebensmittel.
Nach Telegramm des Ernährungsministeriums werden nach Beschluß des Reichskabinetts ab Montag den 7. Juli für die nächsten vier Wochen nachstehende Verbilligungen auf Auslandslebensmittel gewährt, und zwar für:

Auslands-Weizenmehl pro Kg. 2.70 M
Auslands-Speck pro Kg. 7.20 „
Auslands-Speisefett 2.— „

An den Kosten der Verbilligung tragen Reich und Staat je ein Drittel, das letzte Drittel hat der Kommunalverband zu übernehmen.

Die Verkaufspreise an die Verbraucher stellen sich nun folgendermaßen fest:

für Auslandsmehl pro Kg. 1.80 M
für Auslands-Speck pro Kg. 5.60 „
für Ausl.-Speisefett pro Kg. 10. M

Ca l w den 7. Juli 1919. Oberamtmann Gös.

Oberamt Calw.

Betreff: Reisebrotmarken.

Nach einer telegraphischen Mitteilung der Reichsgetreidestelle ist die Gültigkeitsdauer der Reichsreisebrotmarken alten Musters und die Frist zum Umtausch von alten in neue Marken bis zum 27. Juli d. J. einschließlich verlängert worden. Weiterhin ist die den Kommunalverbänden mit Rundschreiben des Direktoriums der R.-G. vom 17. 6. 19 R. M. 1272 B 22 bereits unmittelbar mitgeteilte Beschränkung der Umlaufzeit der unperforierten Reisebrotmarkenbogen aus der Druckerei Hermann in Berlin aufgehoben worden. Die Kommunalverbände werden ersucht, für umgehende Bekanntmachung Sorge zu tragen und das weiterhin Erforderliche zu veranlassen.

Oberamtmann: Gös.

Den 2. Juli 1919.

Oberamtliche Bekanntmachung

Betr. außerordentliche Abwehrmaßnahmen gegen Pferdepesten.

Mit den Pferdeuntersuchungen wird am 7. Juli d. J. begonnen. Die Pferdebesitzer haben zu diesem Zweck ihre Pferde zu dem von dem Ortsvorsteher ihrer Gemeinde bekanntgegebenen Zeitpunkt und auf dem bestimmten Platz bereitzustellen.

Eine Blutprobe ist bei allen Tieren, bei denen anlässlich der Untersuchung Rosspeste oder Rogansteckungsverdacht ermittelt wird, zu entnehmen, gleichviel, wie lange das betreffende Tier schon im Besitz seines derzeitigen Eigentümers sich befindet und ob es schon früher einer Blutuntersuchung unterzogen worden ist oder nicht.

Den Herren Ortsvorstehern wird der Zeitpunkt des Beginns der Untersuchungen in ihren Gemeinden vom Oberamts-tierarzt jeweils rechtzeitig vorher mitgeteilt werden.

Ca l w, den 1. Juli 1919. Oberamtmann: Gös.

Bekanntmachung.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 4. Juli d. J. die Wahl des Verwaltungskandidaten **Karl Walz** von Alzenberg (Oberamt Calw) zum Ortsvorsteher der Gemeinde Alzenberg bestätigt.

Ca l w, den 5. Juli 1919. Oberamt: Gös.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß sich sowohl die Gemeinden, als auch einzelne Bezirksangehörige bei Anständen in der Kohlenverforgung ausnahmslos zunächst an die Bezirkskohlenstelle und nicht unmittelbar an die Landeskohlenstelle zu wenden haben.

Ca l w, den 2. Juli 1919. Gös.

Oberamtliche Bekanntmachung.

Betr. Höchstpreise für Bier.

Es ist Veranlassung gegeben, Wirte und Flaschenbierhändler auf die genaue Einhaltung der im „Calwer Tagblatt“ Nr. 93 bekannt gegebenen Höchstpreise für Bier hinzuweisen.

Die (Stadt-)Schultheißenämter haben die Gast- und Schenkwirtschaften, sowie alle sonstigen Betriebe, die Bier offen oder in Flaschen oder anderen Gefäßen im Kleinverkauf abgeben, alsbald daraufhin zu prüfen, ob die nach § 6 der oberamtlichen Bekanntmachung vom 11. 4. 19 (Calwer Tagblatt Nr. 93) angeordneten deutlich sichtbaren Anschläge in den Wirtschaftsräumen und Verkaufsstellen über die Verkaufspreise für Bier in den zum Ausschank oder Verkauf kommenden Maßes auch angebracht und die vorgeschriebenen Höchstpreise darauf eingehalten sind. Bis spätestens 20. Juli d. J. ist Vollzugsbericht zu erstatten.

Die Ortspolizeibehörden und die Landjägermannschaften werden angewiesen, sich von Zeit zu Zeit von der Einhaltung der Bierhöchstpreise und davon zu überzeugen, daß die oben erwähnten Anschläge auch tatsächlich angebracht sind. Zuwiderhandelnde sind zur Anzeige zu bringen. Höchstpreisüberschreitungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Ca l w, den 4. Juli 1919. Oberamtmann Gös.

Übersicht über die Ergebnisse der Farennschau im Bezirk Calw im Jahre 1919.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle	Zahl der Kühe und sprungfähigen Kalbinnen des Rot- u. Fleck- Viehs	Zahl der Faren des Rot- und Fleckviehs, der Qualitätsklasse			Von den zugelassenen Faren stehen im Eigentum		Bemerkungen
		I (sehr gut)	II (gut)	III (zureichd.)	1. der Gemeinde und in Verpflegung		
					a) der Gemeinde (Ges. Art. 2 Ziff. 1)	b) von Farenhaltern (Artikel 2 Ziffer 2)	
Calw	120		1	1			
Alzenbach	80	1			1		
Alzhalben	75		1		1		
mit Oberweller	70		1		1		
Alzbulach	240	1	2		3		
Alzburg	170	2			2		
mit Westenschmann	90		1		1		
Alzhengstett	300	4			4		
Alzenberg	100		2				2
mit Spehhardt	70		1		1		
Bergorte	100		2		2		
Brettenberg	200	1			3		
Dachtel	170	1	1		2		
Deckenpfromm	450	3	2		5		
Emberg	80	1			1		
Ernstmühl	20						
Gehingen	450	3			3		Angeschlossen an Liebenzell.
Hirsau	60		1				
Holzbronn	180		3				
Hornberg	100	1	1				
Liebelberg	170	1	1				
Liebenzell	60	1	1				2
Martinsmoos	160	1	1		2		
Monakam	100		2				2
Müthingen	170	2	1				3
Neubulach	180	1	1		2		
Neuhengstett	110		1				1
Neuweiler	207	1	1		2		
mit Hoffstett	42		1		1		
Oberhaugstett	180	1	1		2		
Oberhollbach	120		2				2
Oberhollwangen	140	1	1		2		
Oberreichenbach	140		1				1
Ostelsheim	300	2	1		3		
Ottenbronn	140	1	1				2
Rötenbach	105		1	1			
Schmiech	90		2		2		
Simmohheim	340	3					3
Sommenhardt	200		3		3		
Stammheim	530	2	3	1			6
Teinach	10						
Unterhaugstett	150		2				2
Unterreichenbach	100		2				2
Würzbach	230	2	1		3		
Zavelstein	83		1		1		
Zwerenberg	150	2					2
Gesamt	7332	39	53	3	17	46	32

Ca l w, 27. Juni 1919.

Oberamt: Gös.

Übersicht über das Ergebnis der ordentlichen Eberschau und der ordentlichen Ziegenbockschau im Bezirk Calw im Jahr 1919.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle des Gemeinde-Verbands	A. Eberschau			B. Ziegenbockschau					
	Zahl der zur Zucht vern. Mutter-schweine des deutschen Landschweins	Zahl der Eber des deutschen Land-schweins die einen Zulassungs-schein erhalten haben	Von den aufgestellten Ebern stehen im Eigentum von Gemeinde-Eberhaltern	Zahl der zur Zucht verwendeten Ziegen des rehsfarbenen hornlosen Schlags (Schwarz-waldschlags)	Zahl der zur Zucht verwendeten Ziegen des weißen hornlosen Schlags	Zahl der Ziegenböcke des weißen hornlosen Schlags die einen Zulassungs-schein erhalten haben	Zahl der Ziegenböcke des rehsfarb. hornlosen Schlags (Schwarz-waldschlags), die einen Zulassungs-schein erhalten haben	Von den aufgestellten Ziegenböcken stehen im Eigentum und in Verpflegung der Gemeinde	von Gemeinde-Ziegenbockhaltern
Deckenpfromm	40	1	1						
Gehingen	20	1	1						
Neuweiler	20	1	1						
Oberhollwangen	20	1	1						
Oberweiler	10	1	1						
Rötenbach	10	1	1						
Simmohheim	15	1	1						
Stammheim	25	1	1						
Ostelsheim	20	1	1						
Gesamt	180	9	9						
Calw				60					1
Alzhengstett				60					1
Gehingen				50					1
Hirsau				60					2
Liebenzell				120	40	1			2
Neubulach				60					1
Ostelsheim				40					1
Simmohheim				50					1
Stammheim				150					2
Unterreichenbach				60					1
Gesamt				710	40	1	12	2	11

Ca l w, 27. Juni 1919.

Oberamt: Gös.

Eine verspätete amerikanische Rundgebung gegen den Gewaltfrieden.

(W.B.) Bern, 5. Juli. „Humanite“ veröffentlicht folgendes Telegramm des amerikanischen Schriftstellers Upton Sinclair an den Oberst House, das sofort nach Bekanntwerden des Friedensvertrages abgesandt worden ist: Alle Liberalen sind über die Kapitulation Wilsons enttäuscht. Wir bitten Sie dringend, weniger grausame Friedensbedingungen zu stellen.

Fortdauer der Verlegungen des Waffenstillstands durch die Polen.

Berlin, 5. Juli. In der Polenschen Front dauern die polnischen Uebergriffe an. Wilhelmshagen östlich Kempen erhielt Artilleriefeuer. Dort mußte auch ein größerer Patrouillenvorstoß abgewiesen werden. Nördlich Rawitsch überfiel der Pole unter Bruch des Waffenstillstandes einen unserer Posten. 3 Mann wurden von den Polen getötet und verstimmt. Nördlich Bojanowa wurde eine starke polnische Streife abgeschlagen. Der Feind bes

choß auch in dortiger Gegend von Rawitsch bis nördlich Lissa mehrere Ortschaften auf deutschem Gebiet mit Artillerie. Hierbei traten Verluste unter der Zivilbevölkerung ein. Seit 1. Juli wird östlich Lissa eine deutsche Patrouille vermisst. Eine am 2. Juli zur Feststellung ihres Verbleibs ausgesandte zweite Patrouille stieß bei Neuwelt östlich der Demarkationslinie mit einer starken polnischen Patrouille zusammen. Ein Unteroffizier und ein Mann wurden getötet. Ein in Gefangenschaft der Polen geratener Mann wurde vor den Augen

Städtische Lebensmittel-Versorgung.
Auf Fettmarke 4 kann bei sämtlichen Metzgermeistern 60 gr Kunstspeisefett u. 300 gr Auslandsspeck gekauft werden.

Stadtschultheißenamt Calw.

Das **Sammeln von Heidelbeeren in den städt. Waldungen**

ist vorläufig allgemein **verboten**, weil die Beeren noch nicht ganz reif sind. Der Tag, von dem ab das Sammeln erlaubt ist, wird später bekannt gegeben. Für Auswärtige wird das Sammeln nicht gestattet werden.
Calw, den 4. Juli 1919.

Stadtschultheiß Göhner.

Forstamt Hoffkett.

Verboten

ist das **Reffen von Heidelbeeren** vor dem 28. Juli

und das **Sammeln von Preiselbeeren**, wobei die Ventilation des Reffs durchaus verboten ist, vor dem 25. August.

Neubulach.

Das **Sammeln der Waldbeeren**

ist in den städtischen Waldungen der Markungen Altbulach, Liebelsberg, Oberhaugkett, Effringen und Schönbronn **für Fremde verboten**

und wird beim Antreffen derselben unachtsamlich Anzeige erstattet werden.
Den 5. Juli 1919.

Gemeinderat.

Emberg.

Das Sammeln von Beeren jeder Art ist für Auswärtige in d. hies. Gemeindefeldern bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Forstamt Neuenbürg.
Nadelholz-Stangen = Verkauf.

Am Samstag, 19. Juli 1919, vorm. 10 Uhr, werden auf dem Rathaus in Neuenbürg aus den Staatswaldungen sämtlicher Huten im Aufstreich verkauft: Stangen Stück: 40 I. Kl., 315 II. Kl., 560 III. Kl., 355 III. Kl. Hagestangen Stück: 90 I. Kl., 375 II. Kl., 600 III. Kl. Hopfenstangen Stück: 1485 I. Kl., 2025 II. Kl., 500 III. Kl., 1235 IV. Kl., 1810 V. Kl. Rebstocken Stück: 5190 I. Kl., 2335 II. Kl. und 2615 Bohnenstangen. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S., Stuttgart.

Junges Ehepaar sucht auf 15. Juli

2-Zimmerwohnung eventuell auch 1-Zimmerwohnung mit Kochgelegenheit. Angeb. unter Frieden 50 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haararbeiten fertigt rasch und billig
J. Odermatt Friseurmeister Calw.

Verloren ein Geldbeutel

Inhalt 10 Mark u. 7 Brotkarten. Bitte abzugeben geg. Belohnung.

Helmuth Conz, Hengstettersteige.

Heute abend 8 Uhr **Turn-Versammlung.**

Wer liefert mir täglich zirka 10 Zentner **Heidelbeeren?**

Körbe stehen zur Verfügung. Angebote an R. Beitz, Obstgroßhandlg., Ebingen.

Hundekuchen, Geflügelfutter, Schweinemastpulver, Kraftfutterwürze, Krampfmittel für Schweine, Eierlege-Pulver, Räudemittel.
Ritter-Drogerie Calw an der Nagoldbrücke.

Tüchtige Detail-Reisende oder Damen

sofort gesucht für sehr gut gehendes Waschmittel auf Provision. Tagesverdienst 30-60 M. Personl. Vorstellung erwünscht.
Fritz, Stuttgart, Lehenstr. 16.

Brückenwaagen, Häufel- u. Hackpflüge, Sauchepumpen empfiehlt Gg. Wadenhulsh, Maschinenwerkstätte.

Verkaufe am Jahrmarkt neues **Güllensaß** und einige gebrauchte **Fässer.**

Tüchtige Möbelschreiner, Möbelbeizer und -polierer suchen sofort.

Werkstätten Stoll, Pforzheim, Westliche 65.

Verloren ging eine gestrickte, blaueleibene **Jacke** auf dem Wege vom Wölfesbrunnen bis Javelstein. Abzugeben gegen Belohnung bei Friedr. Herzog.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen wird auf sofort oder 1. Aug. gesucht. Frau Ph. Trunk, östliche Karl-Friedrichstraße 58.

Sägmehl kann abgeholt werden. L. Kaercher, Hirsau.

Ein trockener Lagerraum

inmitten der Stadt wird sofort zu mieten gesucht.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe 2 Stück **Warenständer** einen mit 50 Schubladen, einen **Ladentisch,** ein kleineres **Fäßle** mit Ständer, eine **Mehlwage** alles billig.

Albert Knoll, Geschirrhdlg. Vorstadt.

Eine bereits neue **Strohmatrize,** eine gut erhaltene **Kommode,** 2 **Nachttischchen,** sowie 2 **Schieb-Tore** mit eisernen Rollen, je 2 Mtr. breit, 1,70 Mtr. hoch, hat zu verkaufen. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gute **Bioline** mit allem Zubehör verkauft.

Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Nähfaden, schwarz und weiß, beste Zellstoffware, 10 Rollen 10 M., 4 Proberollen M. 4.40. H. Flügge, München 45 82.

Gesucht wird ein junges **Mädchen** zum Servieren als Aushilfe alle 14 Tage für einen Tag.

Abster, Calw.

Gebildeter, pensionierter Bankbeamter 38 jährl., kathol., sucht dringend, so bald als möglich **Aufnahme** in guter, christlicher Familie bei einfacher, fleischloser Kost (Naviertspiel-Möglichkeit erwünscht), nur in tannemwaldreicher Gegend, etwa Liebelszell, Hirsau, Calw, Wildbad, Calmbach, Höfen, (auch Schönberg, Leinach, Javelstein).

Der Aufnahme suchende würde monatlich 80-100 Mk. verdienen und könnte rechnerisch buchhalterische sow. tägl. einige Stunden leichte Gartenarbeit u. Nachhilfestunden für Schüler übernehmen. Angeb. erbet. an G. Laurent, Ruffdors b. Vaihingen a. d. Enz.

Eine 2-3 zimmerige **Wohnung** hier oder Hirsau zu mieten gesucht. Näheres durch Lokomotivführer Barth, Lederstr. 169.

la. Bodenöl, hell, Stahlspäne, Bodenwische in Dosen und flüssig. Ritter-Drogerie Calw a. d. Nagoldbrücke.

Interessante Bücher. Verzeichnisse gratis und franko. Hstaverlag München 23/60.

In die Sammelstellen des Landw. Hausfrauen-Vereins Calw.

Da das Oberamt Calw weder in der Lage noch Willens zu sein scheint, den L. H.-V. E. gegen böswillige Gerüchte und verleumderische Nachrichten zu schützen und außerdem von sozialdemokratischer Seite mit Demonstrationen usw. gedroht wird, haben wir mit heutigem Tag die Verkaufs- und Sammelstelle Calw geschlossen und ersuchen unsere sämtlichen Sammelstellen ihre Sammelstätigkeit für den L. H.-V. E. einzustellen.

Riften, Körbe, Packmaterial jeder Art, soweit es Eigentum des L. H.-V. E. ist, bitten wir in tunlichster Bälde nach Calw an den L. H.-V. E. zu senden. Ebenso bitten wir unsere Sammelstellen uns ihre Guthaben zur Vereinigung einzusenden.

Die Sammlung von Butter und Eier wird durch den Kommunalverband neu geregelt.

Landw. Hausfrauen-Verein Calw
Vorsitzende: Frau E. Sannwald.

Zur Aufklärung.

Der Landw. Hausfrauenverein Calw wurde im Dezember 1916 als Zweigverein des Landw. Vereins unter dem Vorsitz des derzeitigen Vorstandes Hrn. Reg.-Rat Binder ins Leben gerufen. Neben seinen anderen Aufgaben (Förderung der Ausbildung der Landwirtschöcher, Hebung der Gemüse-, Obst- und Geflügelzucht in Zusammenarbeit mit den besonderen Vereinen) hatte sich der L. H.-V. zum Ziel gesetzt, den Austausch von Lebensmitteln zwischen Stadt und Land zu vermitteln. Zu diesem Zweck wurden auf dem Lande Sammelstellen errichtet, um Gemüse, Obst, Käse und Geflügel in die Stadt zu bringen. Die Sammlung erfolgte ehrenamtlich. Die Königl. Württemb. Regierung hat die Oberamtsvorstände angewiesen, die Tätigkeit der Landw. Hausfrauenvereine in jeder Beziehung zu fördern. Im Frühjahr 1917 wurde mit der Beschlagnahme von Eiern und Butter vom Kommunalverband dem L. H.-V. die Sammlung übertragen. Dies erforderte einen weiteren Ausbau der Organisation, da nun auch in den Ortschaften, in denen die Lieferung von andern Lebensmitteln nicht in Betracht kam, Sammelstellen teilweise gegen Entgelt errichtet wurden.

Der Geschäftsgang mit Eiern und Butter spielte sich wie folgt ab: Ueber jede Sendung schickte die Sammelstelle einen Bericht direkt an das Oberamt, einen gleichlautenden Bericht an die Sammelstelle Calw, welche nach Prüfung der Sendung zusammen mit der Aufstellung über die Abgabe den Bericht an das Oberamt weitergab, sodas als das Oberamt tagtäglich aus seinen Berichten Eingang, Ausgang und Bestand entnehmen konnte. Die sonstigen Lebensmittel wurden entweder nur in kleinen Quantitäten abgegeben, oder wo sich die Notwendigkeit erwies, gegen Abkempfung der Mitgliedskarte. Mitglied des L. H.-V. konnte jeder Bezirksangehörige werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 1 M., ein Teil dieses Beitrags wird an den Hauptverein, den Landesverband der Landw. Hausfrauenvereine Württembergs, Vorsitzende Fürstin Hohenlohe-Waldenburg, abgeführt. Um den Verein jedermann zugänglich zu machen, ist der Beitrag sehr niedrig gehalten worden, derselbe machte sich z. B. durch den Einkauf von 1 Pfund Dörrobst bezahlt. Neben der Sammelstätigkeit hat sich der L. H.-V. auch damit befaßt, Gemüse und Obst zu konservieren und hat damit bei seinen Mitgliedern großen Anklang gefunden. Beschlagnahme wurden dem Hausfrauenverein Butter und Eier überwiesen, welche selbstredend mit dem Oberamt verrechnet wurden. Je knapper die Lebensmittel waren, die zur Verfügung standen, je größer die Nachfrage war, um so peinlicher wurde eine möglichst gleichmäßige Verteilung durchgeführt. Trotzdem, vielleicht auch weil wir jede Bevorzugung ablehnten, wurde der L. H.-V. angefeindet, beschuldigt, verleumdet. So oft eine Anschuldigung zu unserer Kenntnis kam, waren wir jederzeit in der Lage, dieselbe zu widerlegen. Am 29. 4. hat eine uns unbekannt Persönlichkeit verleumderische Anschuldigungen bei Herrn Oberamtmann Göss erhoben. Wir konnten ohne weiteres nachweisen, das die Anschuldigung jeder Unterlage entbehrte. Wir wollten der Persönlichkeit Gelegenheit geben, die Anschuldigung vor Gericht zu beweisen, aber Herr Oberamtmann Göss weigerte sich, uns den Namen bekannt zu geben, wodurch es uns unmöglich gemacht wurde, in voller Öffentlichkeit die Nichtigkeit der Anschuldigung festzustellen. Die Sozialdemokratie glaubte ebenfalls Grund zu den verschiedenartigsten Beschwerden zu haben. In einer Besprechung am Freitag mit einer Abordnung (Man, Schiele, Hörnle) unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Göss waren wir in der Lage, sämtliche eingebrachte Einzelfälle (mit Ausnahme von einem, über den noch ein Zeuge vernommen werden soll) zu widerlegen. In der Zwischenzeit ist es durch den Rathausbericht des Calwer Tagblatts zur Kenntnis des L. H.-V. gekommen, das das Oberamt unter Umgehung des L. H.-V. den Gemeinderat um eine Äußerung darüber ersucht hat, ob die verschiedenen Gerüchte begründet seien. Da auf der einen Seite das Oberamt weder willens noch in der Lage ist, den L. H.-V. gegen Verleumdungen zu schützen und auf der anderen Seite die Sozialdemokratie mit Demonstrationen droht, haben wir unsere Sammelstätigkeit, sowohl für Butter und Eier, als auch für sämtliche freie Lebensmittel eingestellt.

Wir wissen, das wir durch unsere Tätigkeit den Bewohnern der Stadt Calw in knapper Zeit so manche Lebensmittel zugänglich gemacht haben. Wir haben es getan aus Pflichtgefühl. Anonyme Anwürfe von Klatschereien können uns die Freude an unserem Erfolg nicht verderben. Wenn andere es glauben besser machen zu können, so räumen wir ihnen gerne das Feld. Der L. H.-V. wird weiter bestehen und seine Tätigkeit seinen übrigen Aufgaben zuwenden.

Landw. Hausfrauen-Verein Calw.
Vorsitzende: Frau E. Sannwald.

